

Kommentar: Von Dioxinhennen, Botulismusrindern und Behördenlethargie

“1000 Höfe wegen Dioxin gesperrt” – Das neue Jahr war erst wenige Stunden alt, als die schlimme Nachricht über Dioxinfunde in der Landwirtschaft über die Nachrichtenticker ging. Diese Meldung klingt zwar weder für die heimische Landwirtschaft noch für die Verbraucher nach einem “guten” und schon gar nicht nach einem “gesunden” neuen Jahr; doch der Angelegenheit lässt sich trotz allem auch noch etwas Positives abgewinnen.

Ungeachtet des immensen wirtschaftlichen Schadens, den eine offensive Informationspolitik und die prompte Schließung von Betrieben verursacht, wurde behördlicherseits rasch und unmittelbar gehandelt. Der Schutz der Verbraucher wurde höher als wirtschaftliche Interessen bewertet. Diese Haltung der Ämter ist grundsätzlich zu begrüßen, wengleich eine geplante Massentötung der betroffenen Tiere stark in Frage gestellt werden sollte.

Was im einen Fall recht ist, sollte im anderen Fall nur billig sein. Umso weniger lässt sich die bisherige Untätigkeit, die Lethargie und das Abwiegeln vieler öffentlicher Ämter beim Auftreten des chronischen Botulismus in landwirtschaftlichen Betrieben rechtfertigen, schon gar nicht verstehen. Untersuchungen zur Folge, sind zwischenzeitlich bundesweit weit über 1.000 Betriebe von Clostridiosen, namentlich vom chronischen Botulismus, betroffen. Wo bleibt hier die Unterstützung der betroffenen Landwirte? Wo bleibt hier der Schutz der Verbraucher?